

# „Energiepreise werden weiter steigen“

## Gasag-Vorstand Andreas Prohl zum freien Wettbewerb ab 1. Oktober

**Berliner Morgenpost:** Vom 1. Oktober an können die Kunden ihren Gaslieferanten frei wählen. Macht Ihnen das Sorgen?

**Andreas Prohl:** Wir nehmen den Wettbewerb natürlich sehr ernst. Er trifft uns aber nicht unvorbereitet. Die Gasag hat einen mehrjährigen intensiven strukturellen Veränderungs- und Rationalisierungsprozess hinter sich und ist heute ein modernes kunden- und serviceorientiertes Energiedienstleistungsunternehmen. Wir sind für die Herausforderungen des Wettbewerbs gut aufgestellt.

### Berliner Sonntagsgespräch

von Henner Lavall

Unser Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt, wie man auch an den bisherigen alternativen Angeboten unserer Wettbewerber erkennen kann, die sich nicht wesentlich von denen der Gasag unterscheiden. So bieten wir schon seit fünf Jahren einen Fixpreis an. Auch wenn es bisher keinen Gas-zu-Gas-Wettbewerb im Privatkundenbereich in Berlin gab, so profitierten unsere Kunden dennoch von den vielfältigen Veränderungen innerhalb der Gasag. Jahr für Jahr gewinnt das Unternehmen mehrere Tausend neue Kunden hinzu.

**Wie viele Wettbewerber erwarten Sie auf dem Gasmarkt in Berlin?**

Berlin ist ein attraktiver Markt.

Es verwundert deshalb auch nicht, dass neben Hamburg die ersten Wettbewerber in Berlin um Privatkunden werben. Wie viele es letztendlich sein werden, ist schwer vorauszusagen. Das wird natürlich auch davon abhängen, wie erfolgreich die ersten Wettbewerber auf dem Berliner Markt sein werden. Sie können sicher sein, dass auch die Gasag mit neuen Ideen und Produkten um ihre Kunden kämpfen wird.

**Wie machen Sie sich als Unternehmen fit für die neue Situation?**

Die Gasag hat alle Voraussetzungen geschaffen, um im Wettbewerb zu bestehen. Alle Prozesse im Unternehmen sind auf die Kunden ausgerichtet und unterliegen einer ständigen Überprüfung und Anpassung. Aus dem alten Tanker Gasag ist ein Flottenverband moderner Tochter- und Beteiligungunternehmen geworden.

**Können Sie Beispiele nennen?**

Wir haben zum 1. Januar 2006, also eineinhalb Jahre vor dem gesetzlich vorgeschriebenen Termin, die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg gegründet. Diese Gesellschaft betreibt das Gasnetz der Gasag und der EMB Erdgas Mark Brandenburg. Damit besteht für alle Wettbewerber die Möglichkeit, das Leitungsnetz zu den gleichen Bedingungen zu

nutzen wie der Handel der Gasag und der EMB. Wir werden auch dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, mit Wettbewerbsangeboten außerhalb unseres Heimatmarktes aktiv werden. Ihre Preise sind in den vergangenen zwei Jahren um mehr als 20 Prozent gestiegen. Wird die neue Lage die Gaspreise günstig beeinflussen?

Das wird wesentlich davon abhängen, wie sich die Beschaffungskosten in der nächsten Zeit entwickeln. Die Gasag importiert kein Erdgas, sondern hängt maßgeblich von den Preisen ihrer Vorlieferanten ab. Man darf auch nicht vergessen, dass schon heute 30 Prozent des Gaspreises Steuern und Abgaben sind. Die Mehrwertsteuererhöhung ab 2007 kommt noch hinzu. Kein Unternehmen – und Sie sehen es deutlich an der Preisgestaltung unserer Wettbewerber – kann sich von den hohen Weltmarktpreisen abkoppeln. Anders als beim Strom ist Deutschland bei Erdgas zu mehr als 80 Prozent importabhängig. Deshalb sind Preisgestaltungsspielräume hier sehr begrenzt. Gleichzeitig steigt die Nachfrage weltweit enorm.

**Also wird es nichts mit günstigeren Preisen?**

Die Verbraucher müssen sich wegen dieser Entwicklungen langfristig auf hohe Energiepreise einstellen. Auch die Politik sollte davor nicht die Augen verschließen und nicht den Anschein erwecken, dass allein mit mehr Wettbewerb eine Preisspirale nach unten möglich sei. Energiesparen, Energieeffizienz und der Einsatz moderner Technologien, das sind jene Komponenten, die Energiekosten nachhaltig senken können. Hier engagiert sich die Gasag sehr intensiv.

**Der Erdgasverbrauch steigt kontinuierlich an, sagen Sie. Ist die Versorgung denn künftig noch sicher?**

# BERLINER MORGENPOST

10.09.2006

Die Gasag hat seit Anfang der 90er Jahre über eine Milliarde Euro in den Ausbau und den Erhalt des Berliner Leitungsnetzes investiert. Die NBB als Netzbetreiber unterhält eine der modernsten Netzleitzentralen Europas und verfügt über einen hochleistungsfähigen Entstörungsdienst in Berlin und Brandenburg. Das Unternehmen erwartet von der Netz-

agentur eine solche Festsetzung der Netzentgelte, die auch in den nächsten Jahren Investitionen ermöglichen.

*Können die Beschlüsse der Netzagentur die Preise dämpfen?*

Die NBB als Netzbetreiber hat termingerecht den Antrag zur Genehmigung der Netzentgelte eingereicht. Bisher liegt kein

Bescheid vor. Fakt ist, dass die Grenzübergangspreise für Erdgas seit Juli 2005 um 40 Prozent gestiegen sind. Hinzu kommt die Mehrwertsteuererhöhung im Januar. Ob unter diesen Bedingungen, durch eine mögliche Senkung der Netzentgelte eine Entspannung der Preissituation eintreten wird, muss eher skeptisch beurteilt werden.